

Kleine deutsche Amateurfunkgeschichte (36)

Noch einmal blicken wir zurück: auf ein Ereignis, bei dem erstmals in der Geschichte des deutschen Verbandes Amateurfunk im Katastrophenfalls in einem bis heute nicht wiederholten Ausmaß demonstriert wurde. - Gestaltung dieser Folge: Gerhard Hoyer, DJ1GE, Archiv DARC-Distrikt Hamburg. Redaktion: Wolf Harranth, OE1WHC. Kontakt für Kritik, Anregungen und Ergänzungen: office@qsl.at bzw. Dokumentationsarchiv Funk, ORF/QSL, Argentinierstr. 30A, 1040 Wien

1962: Die große Flut

Am 16./17. Februar 1962 brach über die deutsche Nordseeküste die schwerste Sturmflut seit über hundert Jahren herein. Orkanböen bis 200km/h Stunde und meterhohe Wassermassen ließen die Deiche an der Küste, an der Elbe und Weser brechen. Am schlimmsten traf die Flutkatastrophe das hundert Kilometer von der Küste entfernte Hamburg. Ganze Stadtteile standen unter Wasser, über dreihundert Menschen kamen ums Leben. Über 60.000 Bewohner südlich der Elbe wurden obdachlos.

Für die Einwohner der Hansestadt kam die Sturmflut überraschend. An hohe Wasserpegelstände waren sie gewöhnt. Niemand aber hatte hier mit dem Schlimmsten gerechnet. Das Wasser überraschte die meisten Hamburger im Schlaf. Die Flut überschwemmte rund ein Sechstel des Stadtgebietes. Wilhelmsburg mit seinen 80.000 Einwohnern versank in den Wassermassen. Auch die Innenstadt blieb nicht verschont. Bis zum Rathaus drang das Hochwasser vor, floss in die Keller von Banken und Wirtshäusern und brach in den alten Elbtunnel ein. In den frühen Morgenstunden standen rund zwanzig Prozent der Stadt unter Wasser. Sechzig Deiche um Hamburg waren inzwischen gebrochen, Strom und Licht waren ausgefallen und viele der vom Wasser eingeschlossenen Menschen saßen bei Temperaturen um den Gefrierpunkt durchnässt auf ihren Dächern oder in Bäumen.

Wer heute mit einer kleinen Mobilfunke – vom Mobiltelefon oder CB wollen wir gar nicht erst reden – mühelos Kontakt aufnehmen und halten kann, vielleicht unterstützt durch eine leistungsstarke Mobilstation, wie sie heute im Mini-Format ganz und gäbe sind, kann sich wohl nicht vorstellen, was die Hamburger Amateure vor 45 Jahren spontan und ohne Erfahrung aus früheren Einsätzen geleistet haben. Um dies zu verdeutlichen, zitieren wir zunächst ausführlich aus einer Niederschrift aus Einzelberichten der am

Einsatz beteiligten Funkamateure von G. Kruse, DL9OA, dem damaligen Distrikts-Vorsitzenden Hamburgs: [1]



Samstag, 17. Februar

Es begann am Sonnabend, dem 17. Februar 1962, vormittags. Auf dem 80-m-Band fanden sich die ersten Amateure, soweit Netzstrom noch vorhanden oder Batteriebetrieb möglich war, unter der Leitstelle DJ5FH zusammen, um die Hilfsmöglichkeiten zu sondieren. Aus dem Katastropheneinsatz anderer Länder war bekannt, dass Funkamateure bei Ausfall der Nachrichtenverbindungen wertvolle Hilfe leisten können. Auch die Hamburger Amateure waren willens zu helfen, wo sich ihnen dazu eine Möglichkeit bot. Die Beteiligung an diesen Vorbereitungen gestaltete sich zuerst infolge Strom- und Telefonausfall schwierig. Einige Stationen konnten den Verkehr nur mit Hilfe von Batteriegeräten verfolgen. Es kristallisierte sich jedoch schon am Sonnabendvormittag ein Einsatz mobiler und fester Stationen im Überschwemmungsgebiet des Raumes Bergedorf heraus. DL6FX übernahm es, mit seiner 2-m-Feststation ein Mobilnetz von Hamburg aus auf die Beine zu stellen. DL6KL/M und DJ2DN/M konnten sofort in Marsch gesetzt werden, während sich die 2-m-Stationen DL9CR, DL6FX, DL6SV und DL3KF in Bereitschaft hielten. Die beiden Mobilstationen, denen DL0HH mit DL1RX in Hamburg Lohbrügge als Leitstation zur Verfügung stand, konnten die ersten Funksprüche über die Lage in den Deichbruchgebieten von Ochsenwerder aus vermitteln. Ein zweites Netz im 80-m-Band mit den Mobilstationen DL9LJ/M, DJ5FI/M und die Feststationen DJ5EB, DJ5EA und DL9FJ als Empfangsstation hielten sich im gleichen Überschwemmungsraum in Bereitschaft. Dieses 80-m-Netz konnte zwar ebenfalls helfend eingreifen, jedoch war die Hilfe durch das mangelnde Verständnis der Behörden eingeschränkt.



Das Ausmaß der Überflutung

Sonntag, 18. Februar

Als am Sonntag, dem 18. Februar, morgens gegen neun Uhr die Stromversorgung in verschiedenen Stadtteilen wieder einsetzte, entwickelte sich unter DJ5FH erneut ein reger 80-m-Verkehr über die weiteren Einsatzmöglichkeiten. Gemeinsam bemühten sich alle Stationen: DL9FJ, DJ5FI/M, DL9KM, DJ2JS, DJ1UB, DJ1AK, DJ3AA, DJ1WT, DL9FK, DJ6PS, DJ6OR und schließlich auch DL9LJ/M aus Neumünster einen Weg zur Hilfeleistung zu finden.

DJ5FI/M wurde schließlich zum Geschäftsführer des OV Hamburg, OM Fahning, DE13074, dirigiert, der versuchte, beim nächsten Polizeirevier Einsatzmöglichkeiten zu erkunden. Ergebnis: negativ. DJ5FI/M fuhr schließlich gemeinsam mit DJ3RP/M und DJ3RQ, die zu ihm gestoßen waren, zum Polizeihauptquartier in Hamburg. Auch hier war das Ergebnis negativ. Dritter Versuch im Hamburger Rathaus, ebenfalls negativ, und das alles, nachdem die Nachrichtenverbindungen zum Katastrophengebiet seit langem abgerissen waren. Aus eigener Initiative führen dann die beiden Mobilstationen, zu denen dann inzwischen auch DL9LJ/M, über Funk gesteuert, gestoßen waren, zum Bezirksamt Hamburg-Mitte im City-Hochhaus. Hier schaltete man sofort. Verwaltungsdirektor Goos benötigte dringend eine Verbindung zwischen dem Ortsamt in Finkenwerder und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte, da zu diesen Überflutungsgebieten jegliche Verbindung abgerissen war. Eine Umfrage bei den im 80-m-Band stehenden Stationen lautete: „Wer kann sofort Feststation im City-Hochhaus aufstellen?“ DJ1UB konnte seine Anlage sofort zur Verfügung stellen. Während DJ5FI/M mit seinem Wagen DJ1ÜB abholte und zum City-Hochhaus brachte, machten sich DJ5FH, DJ1WT und DL9KM auf den Weg zur Hilfestellung. Während des ganzen Tages wurde die Frequenz 3.630 „freigelegt“. Immer wieder ertönte in Fonie die Bitte an alle Amateure: „Haltet diese Frequenz frei für das Katastrophennetz der Hamburger Amateure!“ Besonders DJ2JS war hier unermüdlich tätig. Das QRM im 80-m-Band sollte auch noch später im Einsatz erhebliche Schwierigkeiten machen.

DL9LJ/M und DJ3RP/M waren inzwischen in

Assistenz von DJ5FH, DJ1WT und DJ3RQ sowie zwei SWLs mit ihrem Wagen nach Finkenwerder durchgedrungen. Glücklicherweise bestand wieder eine Fährverbindung, dadurch konnte DL9LJ/M sofort die Verbindung mit Hamburg aufnehmen. Erster Funkspruch aus Finkenwerder: „Es wird dringend eine Feststation für das Ortsamt Finkenwerder benötigt, Stromversorgung intakt.“ Das war das Signal für DJ6OR. Station in den Wagen, Antennendraht besorgen, Einsatzbescheinigung, anschließend Parforcejagd mit einsetzender Dämmerung ins Überschwemmungsgebiet. Dort ging dann alles sehr schnell. Alle packten an, und nach einer Viertelstunde ertönte der erste Ruf nach Hamburg. DJ1UB im Hochhaus war QRV, zuvor hatte er unter dramatischen Umständen seine Antennenanlage aufbauen müssen. Aus dem 9. Stockwerk des Hauses musste ein Langdraht in Richtung Finkenwerder durch den fließenden Straßenverkehr zu einem U-Bahn-Schacht gezogen werden. Besetzt war DJ1UB mit DJ1FK, DJ3FL, DL3SJ und SWL Beck, der sich während des ganzen Einsatzes ausgezeichnet bewährte.



Die Leitstation im City-Hochhaus des Bezirksamts Mitte, v.l.n.r.: Horst Schröder, DJ1UB; Friedrich Steenhusen, DJ1FK; Karl Block, DJ3FL; Heinrich Peters, DL3SJ

DL9LJ/M übermittelte anfangs vom Wagen aus die ersten Sprüche aus Finkenwerder nach Hamburg, bis zur Aufstellung der Feststation DJ6OR. Während des Betriebsbeginns dieser Feststation leitete er von einem Geländepunkt mit günstiger Ausstrahlung Hilfestellung, bis sich die feste Linie eingespielt hatte. Dann besetzten alle drei Mobilstationen ... die zu Finkenwerder gehörenden Ortsdienststellen Altenwerder und Waltersdorf, die von der Flut besonders betroffen waren und keinerlei Stromversorgung hatten. Ein Verkehr von dort aus war also nur mit Mobilstationen möglich. DL9LJ/M mit DJ5HH pendelten im Wagen zwischen allen kritischen Punkten und sprangen bei Verbindungsschwierigkeiten ein. Nun sollte die Verbindung

Hamburg – Finkenwerder nicht mehr abreißen, und eine Flut von Funksprüchen ging zwischen allen beteiligten Stationen hin und her. Der Inhalt: Versorgungsprobleme, Vermisstenmeldungen, Medikamente, Ärzte, Kranke, Unfälle, Tote... Zu dieser Zeit war auch die Klubstation DL0HM im 8. Stock des Deutschlandhauses am Valentinskamp bereits als Leitfunkstelle zwischen Finkenwerder, Waltershof und Altenwerder mit DJ1GE und DJ3BX besetzt.

Katastropheneinsatz 1962
DJ1UB
 DOK: EØ2 TO RADIO: DJ6OR
 OP: HORST SCHRÖDER

QTH: HAMBURG, GERMANY 23, CHARLOTTENSTRASSE
city-hof

Date: 18.1.19.2.62	RX: SH6
Time:	TX: VFO - RA 807
MC: 3, 7	Mod: G2
CW: R S T	Impl: 50W
Fone: R S	Ant: 40m LW

QSL dr oml Vy 73, tnx QSO *Mr. Jochen Horst*

QSL von DJ1UB, Friedrich Steenhusen

Montag, 19. Februar

Morgens gegen drei Uhr folgte ein kurzer, unruhiger Schlaf. Um sieben Uhr war wieder Treffen in Hamburg mit Konvoi aller Wagen nach Finkenwerder. Nun drang eine derartige Flut von Funksprüchen auf die Station ein, dass das Ortsamt zwei Damen als Stenotypistinnen zur Verfügung stellte. Was diese Funksprüche an Not und Elend enthielten, vermag wohl nur der zu beurteilen, der das Chaos gesehen hat. Alle Stationen waren pausenlos im Einsatz. DJ6OR musste neben seiner Hauptverbindung nach Hamburg noch den Querverkehr mit den drei Mobilstationen bewältigen, da in immer stärkerem Maße Nachrichten aus diesen schwer getroffenen Ortsteilen eingingen.

Unter Leitung von DL9FJ hatte sich am Montag ein zweites 80-m-Notnetz gebildet, das für Ablösung und Hilfe bei örtlichen Stromausfällen bereit stehen sollte, denn am späten Nachmittag machten sich bei allen Beteiligten allmählich die Anstrengungen bemerkbar. Anfrage an DJ1UB: „Wie steht es mit der Ablösung?“ Antwort: „DJ2UE wird mit Feststation per Hubschrauber eingeflogen.“ Eine Stunde später war DJ2UE in Finkenwerder und baute im Ortsamt auf. Doch mit der Ablösung wurde es nichts. Die Störungen auf dem 80-m-Band wurden mit zunehmender Dunkelheit unerträglich, selbst ein Frequenzwechsel nützte nichts. Neuer Entschluss: DJ2UE übernimmt den Querverkehr zu den Mobilstationen, die ja nur auf 80m arbeiten konnten. DJ6OR arbeitete weite mit DJ1UB als Haupt-

verbindung auf 20m. Dieser neue Netzaufbau klappte auf Anhieb.

Für den Notfall konnte DL9LJ/M seine Station auch auf 20m einsetzen. DL0HB in Hamburg-Harburg, besetzt mit DJ6ZD und DJ4BQ, schaltete sich am Montag als QSP-Station ein und konnte mit Hilfe des Telefons helfend eingreifen.

Um 21 Uhr kam dann die erste Telefonverbindung mit Hamburg-Finkenwerder zustande. Das bedeutete QRT für die im Einsatz befindlichen Stationen.

Die nüchterne Bilanz: Einsatzzeit ca. 30 Stunden. Zahl der taktischen Funksprüche ca. 500, die Zahl der Betriebsprüche wurde nicht erfasst.

HAMBURG HEUTE

Hilferufe durch den Äther

Auch die Funkamateure taten ihre Pflicht

Hamburger Echo vom 2. März 1962

Dank und Konsequenzen

H. Picolin, DL3NE, sprach in einem Editorial nicht nur allen Beteiligten den Dank des DARC aus, er zog auch Schlussfolgerungen: „Wir alle haben aus den Erfahrungen zu lernen. ... Polizei, Feuerwehr und eingesetzte Verbände benötigten ihre Nachrichtenverbindungen zur Aufrechterhaltung der eigenen Organisation und Hilfe bei akuter Lebensgefahr. Die zivile Verwaltung dagegen war abgeschnitten und teils ohne Verbindung zur Außenwelt. ... Hier liegt für uns als Funkamateure der Ansatzpunkt. ... Es hat in den vergangenen Jahren nicht an Stimmen gefehlt, die in unseren Reihen die Organisation eines weiträumigen Notnetzes fordern. ... Aus den Erkenntnissen von Hamburg wird der DARC seine Maßnahmen zu treffen haben.“[2]

In der Tat schrieb man schon im Mai 1962 den Entwurf eines tragbaren Transceivers für Fuchsjagden, Fielddays und Katastropheneinsätze aus. [3] Es blieb beim guten Vorsatz...

Der Einsatz der Funkamateure fand große Anerkennung bei Behörden und in der Öffentlichkeit. Bezeichnend hierfür war die Äußerung des Einsatzleiters in Finkenwerder: „Wie ist es bloß möglich, dass das so funktioniert?“ Auch in Presseberichten, so von *Bildzeitung*, *Hamburger Abendblatt* und *Hamburger Echo*, wurden die Aktivitäten gewürdigt. Der Vorstand des DARC dankte jedem Teilnehmer mit einem besonderen Schreiben und einer Anerkennungsurkunde. [4]

An der Aktion waren 39 Amateure beteiligt: Richard Hack, DJ1AK, Friedrich Steenhusen, DJ1FK; Gerhard Hoyer, DJ1GE; Horst Schröder, DJ1UB; Fritz Zöller, DJ1WT; Eggert Lentz,

DJ2DN; Carl Mau, DJ2JS; Ewald Stadtler, DJ2UE; Fredy Mussbach, DJ3AA; Dieter Gräve, DJ3BX; Karl Block, DJ3FL; Franz Groß, DJ3RP; Ernst Heinrich, DJ3RQ; Heinz Scheunemann, DJ4BQ; Peter Weber, DJ4BR; Leuthold Zimba, DJ4WQ; Klaus Schefczyk, DJ5BN; Peter Hoch, DJ5EA; Otto Lange, DJ5EB; Reinhold Schmidt, DJ5FH; Peter Weiershäuser, DJ5FI; Joachim Krause, DJ6OR; Peter Steinkamp, DJ6PS; Bodo Manner, DJ6ZD; Heinrich Rühren, DL1RX; Wilhelm Liebenow, DL3KF; Heinrich Peters, DL3SJ; Carl Homan, DL6FX; Hans Bohnstorff, DL6KL; Manfred Schellhase, DL6SV; Fritz Duske, DL9CR; Rudolf Vogler, DL9FJ; Norbert Waltner, DL9FK; Jens-Dieter Kolbowski, DL9LJ; Otto Fahning, DE13074; SWL Dieter Kader; SWL Dieter Martens; SWL Alwin Petersen. Eingesetzt waren die VFDB-Klubstationen DL0HB Hamburg-Harburg, DL0HH Hamburg-Lohbrügge und DL0HM Hamburg 36 [5]

[1] Typoskript vom 13. März (5 Seiten), auszugsweise auch in: DL-QTC 04/1962, S 187f.

[2] DL-QTC 04/1962, S 145

[3] DL-QTC 05/1962, S 216

[4] CQDL 02/2002, S 146f.

[5] Typoskript (2 Seiten) im Archiv DARC-Distrikt Hamburg



Anerkennungsurkunde des DARC